

Bierstädter Zeitung

Amtsblatt — Anzeiger für das blaue Vändchen

Erscheint 3 mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags und Samstags
Bezugspreis monatlich 60 Pfg., durch die Post
vierteljährlich Mk. 1. 00 und Bestellgeld. ::

(Umfassend die Ortschaften: Auringen, Breckenheim, Delkenheim,
Diedenbergen, Erbenheim Heßloch, Igstadt, Kloppenheim, Mallenheim,
Medenbach, Nautod, Nordenstadt, Rambach,
Sonnenberg, Wallau, Wildbachfen.)

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige
Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Eingetragen in der
:: : : Postzeitungsliste unter Nr. 1110 a. :: : :

Redaktion und Geschäftsstelle : Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. :: Fernruf 2027. :: Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze in Bierstadt

Nr. 77.

Donnerstag, den 4. Juli 1918.

18. Jahrgang.

Seegefecht in der Nord-Adria.

Feindlicher Zerstörer in Brand geschossen.

Wien, 2. Juli. Amtlich wird verlautbart:

In den Morgenstunden des 2. Juli stieß eine kleine Abteilung unserer Torpedoeinheiten in der Nord-Adria auf stark überlegene feindliche Torpedoboots-Flottille. Es entwickelte sich ein lebhaftes Feuergefecht auf kurze Distanz, wobei es unseren Einheiten gelang, einen großen feindlichen Zerstörer in Brand zu schießen und einen zweiten schwer zu beschädigen. Der Feind brach das Gefecht ab und zog sich mit überlegener Geschwindigkeit gegen seine Basis zurück. Unsere Einheiten erlitten nur ganz belanglose Schäden und außer einigen leichtverletzten keine Verluste.

Die Revolution des Großfürsten Michael.

Spurlos verschwunden.

Der Bruder des Zaren, der Großfürst Michael, der immer wieder als Anwärter auf den Zarenthron genannt wird, ist noch immer verschwunden, und seine Flucht ist unter so seltsamen Umständen erfolgt, daß man unerschwer die Hand irgendeines klugen englischen Nachbarn dahinter erkennen kann:

Ueber die Flucht des Großfürsten Michael Alexander der vorstellenden die Moskauer Blätter folgende Einzelheiten: In der Nacht auf den 15. Juni erschien vor dem Gouverneurpalast, in welchem der Großfürst wohnte, eine Abteilung der Roten Garde, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, und zeigte dem Wachkommandanten einen schriftlichen Befehl der Sowjetregierung vor, in dem die sofortige Ueberführung des Gefangenen nach Perm wegen Attentatsgefahr angeordnet wurde. Da das Dokument keinen Verdacht erregte, wurde der Großfürst der Roten Garde ausgeliefert. Er fuhr im Automobil weg, und seither ist jede Spur verloren; als man sich tags darauf von der Häufung des Dokumentes überzeugete, ordnete man Nachforschungen an, die jedoch ergebnislos waren. Die Meldungen über das Schicksal der Gemahlin des Großfürsten sind widersprechend, während einerseits behauptet wird, daß die Fürstin mit ihrem Gemahl geflohen ist, kommt andererseits die Meldung aus Petersburg, daß sie dort am 18. Juni verhaftet wurde.

Die Finger der Entente im Spiele.

Die Bolschewiki-Regierung muß sich allmählich zu entschiedenerem Aufbegehren gegen die Entente-Exzesse entschließen. So schreibt jetzt die „Zemschina“, man habe jetzt die Fäden in der Hand, die von den früheren Verbündeten Russlands gesponnen wurden, um Russland von neuem ins Unglück des Krieges zu stürzen und damit die bürgerliche kabbettische Gegenrevolution heranzuführen. „Die Feinde der Revolution“, so heißt es, „sind zum Angriff vorgegangen. Die Lage der Räte-Regierung ist ernst: sie fordert deshalb alle ihre Ergebnisse auf, mit allen Mitteln jede bolschewiki-feindliche Bewegung von einzelnen oder Gruppen unschädlich zu machen.“

Entente-Treiberei besonders im hohen Norden.

Nach schwedischen Blättern erzählt ein Petersburger Gelehrter, der von einer wirtschaftlichen Expedition aus Nordrussland zurückgekehrt ist, von den Kriegsvorbereitungen der Entente an der Murmanküste. Danach liegen in den Murmanhäfen zwei englische und zwei französische Kriegsschiffe. In Kandalaks (?) ist ein Panzerzug mit Engländern, Franzosen und Serben (!) Die armen Teufel! angelommen. Dem ist durch eine Garnison von Engländern in eine starke Festung verwandelt worden. Infolge der regelmäßigen Zufuhr aus England sind die Vorräte an Lebensmitteln im hohen Norden reichhaltig.

Wohin mit der Czaren-Familie?

Die Familie Romanow ist nach Kupeisk in der Provinz Blatta gebracht worden. Es ist nicht bekannt, ob sich der Czar auch dabei befindet.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Das französisch-englische Vordringen an der weißen Rasse.

Als im Innern Kameruns am 11. August 1914 amtlich bekannt wurde, daß wir auch mit England Krieg haben und ich der Besatzungsgruppe des an der englischen Grenze liegenden Bezirkes mitteilte, daß sie nun gegen die Engländer kämpfen müsse, trat der farbige Feldwebel dieser Truppe vor die Front und sagte:

„Maffa, wir werden unsere Sache schon gut machen, aber, nicht wahr, auf die weißen Engländer dürfen wir doch nicht schießen?“

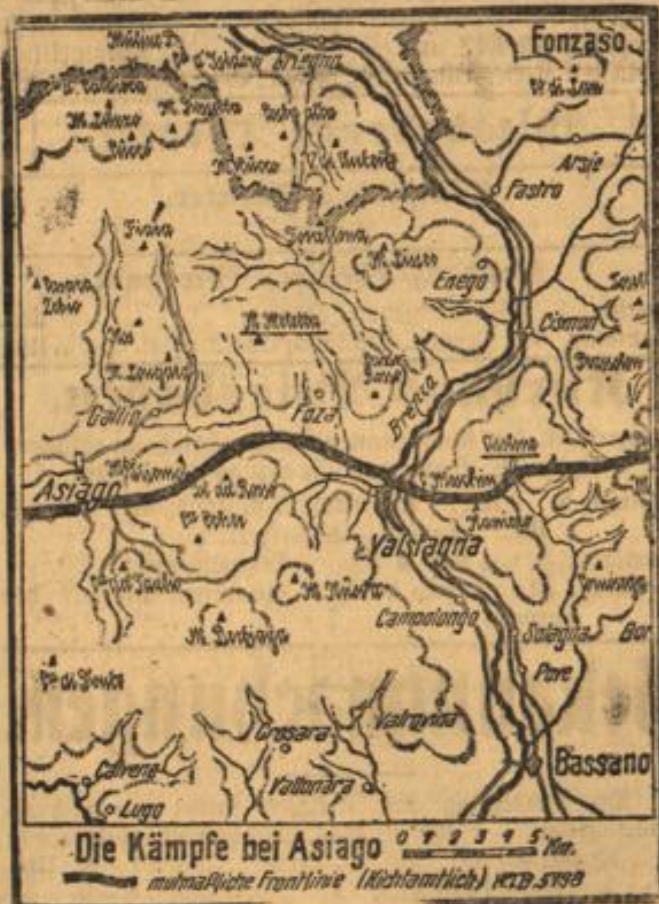
Diese kleine, kurze Anfrage bricht Bände, und

ich werde nie die erstaunten Blicke der treuen, alten, schwarzen Soldaten vergessen, als ich ihnen antworten mußte, daß sie selbstverständlich in erster Linie auf die weißen Engländer schießen müßten; sie, die bisher immer, mit Ausnahme vereinzelter verdorbener Rüstentiger, den Glauben hatten, daß ein Gott die Weißen und ein anderer Gott die Schwarzen geschaffen habe. Diesen Glauben werden die Schwarzen nun wohl nicht mehr auf ihre Kinder weiter vererben; mag das Ende des Weltkrieges ausfallen, wie es will,

mit dem Respekt vor der weißen Rasse ist es aus.

Sowohl die englischen Offiziere, die wir in Kamerun gefangen hatten, als auch die englischen Offiziere, die mich ein Jahr später zum Gefangenen machten, haben ganz offen ausgesprochen, sie seien mit uns einer Meinung, daß der Krieg nie auf die Kolonien hätte ausgedehnt werden dürfen. Ich habe es ihnen damals noch geglaubt. Aber jetzt wissen wir, daß die Kolonialengländer selbst unsere Kolonisten ganz unwürdig behandelt, englische Beamte in der Südsee die Unfruchtbarkeit von Negern öffentlich auspeitschen ließen und in Westafrika duldeten, daß Franzosen unsere Kameruner grausam folterten.

Auch in England scheint es zu dämmern, daß der Kolonialkrieg mit seinen grauenhaften Begleiterscheinungen sehr unerwünschte Folgen zeitigen müsse. So schreibt ein Kenner afrikanischer Verhältnisse in der „Times“ vom 20. Dezember 1916: „Das Eine ist gewiß, der weiße Mann kann die Schwarzen Afrikas nicht lehren, wie man seinen weißen Bruder tötet, ohne damit viele der ethischen Grundsätze niederzureißen, auf welchen die europäische Herrschaft in Afrika sich gründet.“



Die Kämpfe bei Asiago

Von den Fronten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 3. Juli 1918. (28. 18.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Erfolgreiche Erkundungsgefechte. Stärkere Vorstöße der Engländer bei Merris und Mohnenbille (südlich von Arras) scheiterten. In örtlichen Kämpfen nordwestlich von Albert machten wir Gefangene.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nordlich der Aisne haben sich heute früh örtliche Kämpfe entwickelt. Zwischen Aisne und Marne hielt rege Tätigkeit des Feindes an. Teilangriffe bei St. Pierre-Aigle und westlich von Chateau-Thierry wurden abgewiesen.

Aus einem amerikanischen Geschwader von 9 Einheiten wurden 4 Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang hierbei seinen 39., Leutnant Goewenhardt seinen 33. und 34. Luftsieg. Leutnant Friedrich und Bizfeldwebel Thom schossen ihren 20. Gegner ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Sie erwarten einen neuen Schlag.

In dem Ueberblick über die militärische Lage sagt die „Times“: „Die gegenwärtige Gruppierung der deutschen Armee würde den Deutschen erlauben, an jedem Punkte der Front von Meims bis zum Kanal anzu-

greifen, möglicherweise auch an einem anderen Punkte. Alle Sachverständigen sind sich einig, daß der Schlag bald erfolgen wird. Die Alliierten haben das völlige Vertrauen, daß sie ihm widerstehen können, wo immer er fällt. In der Zwischenzeit tun sie ihr Bestes, es den Deutschen so unbehaglich wie möglich zu machen.“

Vom U-Bootkrieg.

Verfent.

(Amtlich.) Berlin, 3. Juli. Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote 14.500 Bruttoregister-tonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der alte weite Weg um Südafrika.

Furcht vor Minen und Unterseebooten, sowie die allgemeinen Kriegsverhältnisse halten heutzutage viele Handelsschiffe von der Benutzung des Suezkanals ab. Sie wählen lieber den sicheren Weg um das Kap der Guten Hoffnung, wenngleich damit mehr oder weniger große Zeitverluste verbunden sind. So wollte auch der von unserem Hilfskreuzer „Wolf“ feinerzeit aufgebrauchte und später versenkte Dampfer „Hiachi Maru“ von Japan nach England um das Kap fahren, und die holländischen Postdampfer, die früher einem Reisenden erlaubten, in etwa 20–24 Tagen von Holland über italienische Häfen nach Niederländisch-Indien zu gelangen, gebrauchen heute für ihre Fahrt von Holland nach Batavia etwa 2 Monate.

Der Rückgang des Suez-Kanalverkehrs spiegelt sich in folgendem Passus des Jahresberichtes der Suezkanal-Gesellschaft wieder:

„Die Wirkungen des Krieges haben sich hinsichtlich der Verkehrstätigkeit des Kanals im Jahre 1917 fester geltend gemacht, als in den vorhergehenden Jahren. Vor einem Jahre mußten wir auf die neuen und starken Herabdrückungen unseres Verkehrs hinweisen, die durch den uneingeschränkten U-Bootkrieg herbeigeführt worden waren; eine Zeitlang haben wir gefürchtet, noch weniger günstige Resultate berichten zu müssen, als diejenigen, die wir jetzt unterbreiten, aber immerhin beträgt der Rückgang noch fast 4 Millionen Tonnen.“

Da die Verkehrsziffern in Netto-Tonnen ausgedrückt sind, weil nach diesen die Kanalgebühren berechnet werden, so sind dem Kanal im letzten Jahre 6,7 Millionen Bruttoregister-tonnen fern geblieben. Rechnet man mit einer durchschnittlichen Größe von 4000 Bruttoregister-tonnen für ein Fahrzeug, so wären demnach im letzten Rechnungsjahr ungefähr 1700 Schiffe weniger durch den Kanal gelaufen als im Vorjahre.

Belgier versenkt.

Nach einer Neutermeldung aus Washington hat ein deutsches U-Boot den belgischen Dampfer „Chilier“ (2966 Brutto-Ton.) 1400 Meilen von der atlantischen Küste am 21. Juni versenkt. 25 Ueberlebende wurden am 27. Juni geborgen.



Wir sind wieder stark in Bedcagnis! Befehlen Sie, dass Guatemala sofort eine Gegenoffensive unternimmt!

Humoristisches.

— Zeitgemäß. Dekret: „Die junge Bäuerin, die sich auf meine Heiratsannonce gemeldet hat, weiß, worauf es in der heutigen Zeit ankommt. Sie schrieb mir, daß sie eine fette Sau mit in die Ehe bringen würde, und als ich sie daraufhin um eine Photographie bat, schickte sie die Photographie von der Sau!“

— Verblümt. Gutsbesitzer: „Ich male augenblicklich unsern Hühnerhof, Wetter, das Bild schickst du mir ins Feld!“ Kutscher: „Am, ein Bild — lieber wäre mir was Plausches!“

Vermischtes

Wohnungsbrand beim Reichstagsabgeordneten Korfanty. Am helllichten Tage drangen Einbrecher in der Gieselerstraße 7 zu Charlottenburg in die Wohnung des Reichstagsabgeordneten Korfanty und stahlen Gold- und Eisenbestände in hohem Werte. Der Abgeordnete hatte am Sonntag seine Familie aus dem Land gebracht. Als er Dienstag vormittag in seine Wohnung zurückkehrte, fand er Schreibrisch und Schränke gewaltsam erbrochen und teilweise geplündert. Wie festgestellt, muß der Einbruch am Montag mittag verübt worden sein. Einen Teil der bereits zusammengepackten Beute haben die Einbrecher zurückgelassen.

Volkshochschulen für die Landbevölkerung sind in der Provinz Hannover geplant. Zunächst wird eine solche in Hermannsburg errichtet, und zwar als Winter- und Sommerkursen in fünfmonatiger Dauer und 30 bis 32 Unterrichtsstunden wöchentlich, sowie für kürzeren Sommerkursen für junge Mädchen. Der Lehrplan soll sich auf dem Boden der Volkshochschule aufbauen, aber auch höherer Bildung Fortentwicklung bieten.

„Geld-Einfügung“ durch Zigeunerinnen. Zu einem Hofbesitzer in einem hannoverschen Vorort kam eine Zigeunerin und wollte Spigen verkaufen. Bei dem Fliegen, der Familie drohte ein großes Unglück. Handel ließ die schwarzhaarige Tochter der Pusta ein ihr vorhandenes Geld vor ihr, der Zigeunerin, „ein- daselbe ließe sich aber abgeben, wenn die Familie regnen“ ließe. Nach kurzem Überlegen wurden ihr auch 300 Mark gegeben, welche sie unter geheimnisvollen Zeremonien in ihre Tasche steckte. Beim Fortgehen erklärte sie, in acht Tagen käme sie wieder, dann würde das Unglück wohl abgewendet sein. Tatsächlich kam sie auch nach einer Woche wieder, erklärte aber, die „Einfügung“ hätte nicht fruchtbar, da die Familie nicht alles im Hause vorhandene Geld ihr übergeben hätte. Sie verstand es, die Familie zu überreden, ihr 1400 Mark zu geben, die sie wiederum in acht Tagen, nach der wirksamen „Einfügung“, zurückbringen versprach. Nachdem sie noch ein Bündel in seinen genäht, dem Hofbesitzer mit dem Bemerkten übergeben hatte, es an die Aufbewahrungsstelle des Geldes zu legen, aber es ja nicht zu öffnen, und als Wohnung Nordmannstraße 5 angegeben hatte, verschwand sie mit dem Gelde. Als sie nach acht Tagen nicht wiederkam, versuchte der Hofbesitzer, sie in ihrer Wohnung zu treffen, erfuhr aber dann, daß in dem Hause keine Zigeunerin wohne und auch nicht gewohnt habe. Als er dann zu Hause den „Talisman“ öffnete, fand er darin kleine feinen Zeitungspapier. Er hat dann der Polizei Anzeige erstattet. — Wann wird denn endlich dem gemeingefährlichen Herumtreiben der Zigeuner ein Ende gemacht? So kann es doch nicht dauernd weitergehen, und die Umstürzung aller Verhältnisse im Lande bietet doch eine großartige Gelegenheit, des schwarzen Gesindels Herr zu werden.

Große Munitionsexplosion in England. Eine amtliche englische Meldung sagt: Eine ernste Explosion ereignete sich in der Nacht vom 1. Juli in der Granatfabrik in den Midlands. Zwischen 60 und 70 Personen wurden getötet. — Die Arbeit wird in einigen Tagen wieder aufgenommen werden.

Die spanische Grippe hat nun auch in Wien ihren Einzug gehalten. Es werden aus dem dreigekündigten Bezirk der österreichischen Hauptstadt einige nur inwärtigen Erscheinungen gemeldet. — Auch in Ungarns Hauptstadt Budapest ist die spanische Grippe bisher an zwei Stellen vorgekommen, einmal handelte es sich um die Erkrankungen von Soldaten, und zwar um 15 Fälle, ferner wurde das Auftreten der Krankheit unter russischen Gefangenen beobachtet.

Näher als Brotkrumenfänger. In Hannover sind dreißig Personen, darunter Bäckermeister aus Hannover und Linden, wegen Brotkrumenfänger verurteilt worden.

Sieben Personen bei einer Bootsfahrt ertranken. Gelegentlich des Missionsfestes des Stedehauses in Tondorf im Kreise Jülich (Prov. Posen) unternahm mehrere Festteilnehmer auf dem dortigen See eine Bootsfahrt. Vermutlich infolge Überladung des Bootes kippte dieses um, und alle Insassen stürzten ins Wasser; nur eine Person konnte sich retten; die übrigen sieben Insassen ertranken. Unter diesen befanden sich einige beurlaubte Soldaten. Ein Vater, der bereits zwei Söhne im Felde verloren hatte, mußte zusehen, wie sein letzter ebenfalls auf Urlaub befindlicher Sohn ertrank, ohne ihm Hilfe bringen zu können.

Einem schlechten Scherz erlaubte sich der Blitz, indem er ausgerechnet in die Fliegeralarmleitung des Hagener Rathauses einschlug und mehrere Sirenen selbständig und unaufgefordert in Tätigkeit setzte. Die Menschen auf den Straßen und in den Wohnungen machten lange Gesichter. Flieger? Bei diesem Wetter? Das konnte doch nur ein schlechter Blitz sein. Aber das Heulen der Sirenen dauerte fort. Man stand vor einem Rätsel. Erst mehrere Stunden später erfuhr man die Ursache.

Der lichte Tabak. Es soll hier nicht vom Tabakhamstern die Rede sein, sondern von einer Eigentümlichkeit. Die Tabakpflanze kann nämlich das Licht der Sonne nicht vertragen. In heißen Gegenden gleicht daher eine Tabakpflanzung vom weiten fast dem Lager einer Armee. Bunter kleine Zelte sind darüber ausgespannt, um die empfindlichen Pflanzen vor dem grellen Licht des Tages zu schützen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die volle Einwirkung des Lichtes Krankheit an den Blättern hervorruft, eine Art „Meklenleber“. Diese Blätter, die übrigens sehr ungünstig auf den Geschmack des Rauchtabaks einwirken, sind den Gewohnheitsrauchern ja durchaus nicht unbekannt. Sie können so stark aufsteigen, daß sie das ganze Blatt, das es überhaupt zur Reife gelangt, vollständig zerstören. Zigarren, die aus Meklenlebertabak gedreht werden, gehören im allgemeinen zu den wenig beliebten Marken „Stinkdosen“. Die Farbe der Schutzkette ist übrigens durchaus nicht gleichmäßig, am besten schmeckt die blaue Farbe der Schutzkette. Sie dampft das Tageslicht, saugt es aber nicht völlig auf. Die rote Farbe dagegen wirkt genau wie schwarz, völlig verdunkelnd und die Reife beeinträchtigend. Die hellen Farben wieder sind derart Licht durchlässig, daß sie so gut wie gar nicht vor dem Meklenleber schützen.

Das Feldheer braucht dringend Heu und Stroh! Landwirte helft dem Heere!

Locales und Provinziales.

Artikel mit dem Zeichen * sind Originalartikel und dürfen nur mit genauer Quellenangabe nachgedruckt werden.

Bierstadt, den 4. Juli.

Ordentliche Generalversammlung. Im Vereinslokal zum Tannus hielt am Sonntag der „Gesangsverein Frohsinn“ seine ordentliche Mitgliederversammlung ab, welche gut besucht war. Der zweite Vorsitzende Herr S. Bierbrauer eröffnete die Versammlung und gab einen kurzen Jahresbericht. Der grausame Weltkrieg hat im Verein große Opfer gefordert, denn 23 Mitglieder haben den Heldentod erlitten. Außerdem sind eine ganze Reihe treuer Mitglieder verstorben. 13 Mitglieder können auf eine 25-jähr. ununterbrochene Mitgliedschaft zurückblicken und wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt. Es sind dies die Herren: R. Bierbrauer, R. Bing, L. Janson, Fr. L. Kaiser, L. J. Kaiser, R. Körschner, W. Klok, Frig. Kramer, L. Schmidt, Ehr. Schloffer, G. Heil, W. Wäfl. Die Abrechnung am Quartmodell ergab einen ansehnlichen Ertrag.

Schulstelle. An die hies. Volksschule wurde von Kgl. Regierung Fr. Lehrerin Höhn, seither in Lausenfeldt verheiratet. Es wirken nunmehr an unserer Schule ein Rektor, neun Lehrer und zwei Lehrerinnen.

Biebrich. Freitag tagte hier im Rathausaal unter dem Vorsitz des Herrn Delan Balzer von Dohheim die Kreisynode Wiesbaden-Land. Von 41 Mitgliedern waren 37 erschienen. Der Bericht des Vorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreis zu dem die evangl. Kirchengemeinden Biebrich, Bierstadt, Dohheim, Erbach, Erbenheim, Geisenheim, Kloppenheim, Nauod, Destrach, Rüdesheim, Schierstein, Sonnenberg gehören wurde mit Zustimmung angenommen. Als Abgeordnete zur Bezirksynode wurden gewählt Pfarrer Wäfl-Rüdesheim, Oberbürgermeister Boigt-Biebrich, Delan Balzer Dohheim, und Lehrer Reuter-Schierstein, als Stellvertreter Pfarrer Thoma-Kloppenheim, Bürgermeister Hofmann-Bierstadt, und Wirth-Winkel.

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, kommen nächste Woche Gemüsenudeln und wiederum 120 Gramm Größe für den Brotausfall vom 1.—15. Juli d. J. zur Ausgabe.

Schwerst- und Schwerstarbeiter. Auf die im amtlichen Teil der heutigen Nummer enthaltene Bekanntmachung weisen wir der Wichtigkeit halber noch besonders hin.

Schonet und sammelt die Brenneffel auch bei der **Heuernte!** Für je 10 kg trockener Nesselstengel 2.80 Mk. und ein Bickel Nesselstengel 1.20 Mk. Ablief. a. d. Vertrauensl. d. Nesselanbau-Ges. Berlin W. 8.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Ferien.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Freitag, 5. Die geschiedene Frau. 7 Uhr.
Samstag, 6. Neuheit. Schwarzwaldmäd. 7½ Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Konzerte in der Kochbrunnenanlage täglich an Wochentagen 11, Sonn- und Feiertags 11½ Uhr.

Freitag, 5. 4 Uhr. Abonnementskonzert des Kurorch.
8 Uhr. Symphonie-Konzert.
Samstag, 6. 4 und 8 Uhr. Doppelkonzert.
Sonntag, 30. 4 und 8 Uhr. Abonnem.-Konzert des Kurorch.

Bekanntmachungen.

Die Verteilung des Fleisches findet am nächsten Samstag von 7—1 Uhr in nachstehender Reihenfolge statt:

Nr. 901—1200	von	7—8 Uhr
„ 1200—1500	„	8—9 „
„ 1501—aus n. 1—200	„	9—10 „
„ 201—450	„	10—11 „
„ 451—700	„	11—12 „
„ 701—900	„	12—1 „

Das Quantum wird noch bestimmt und wird allen Näheren an den Plakatsäulen angeschlagen.

Einwickelpapier oder Teller sind mitzubringen. Wegen des herrschenden Kleingeldmangels ist der Betrag abgezählt bereit zu halten, oder genügend Wechselgeld mitzubringen, da die Verkäufer nur auf volle Mark herausgeben können.

Als Ersatz für die fehlenden Kartoffeln kommen auf die Versorgungsberechtigten in den bekannten Verkaufsstellen Bohnen und zwar 150 Gramm pro Kopf zur Ausgabe.

Eine Verteilung für die Allgemeinheit ist ausgeschlossen.

Bierstadt, den 4. Juli 1918.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Je 2 Zentner Briketts werden auf Folge 1 der Kohlenarten 404—620 bei Ermeier, Erbenheimerstr. und Fischer Adlerstraße abgegeben.

Schweinehalter, welche gewillt sind, Schweine zur Mäh für Heerzwecke einzulegen, können Formulare zu Verfügungstellungen auf der Bürgermeisterei hier in Empfang nehmen.

Anträge auf Genehmigung der Selbstversorgung für das Jahr 1918/19 bezüglich

Brotversorgung,
Erzeugung von Nahrungsmitteln zu Haushaltszwecken,
Futterzwecken

sind bis spät. zum 10. Juli beim Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden zu stellen.

Formulare für die Anträge sind auf hies. Bürgermeisterei zu haben.

Das Kriegswirtschaftsamt hat angeordnet, daß die Aufträge auf Sachstopfgarn von den Kriegswirtschaftsstellen zu sammeln und der vorgenannten Stelle geschlossen einzureichen sind.

Vorstehendes bringe zur Kenntnis der Landwirte mit der Aufforderung, die Meldungen über den Bedarf an Sachstopfgarn bis spät. 13. Juli unter Angabe der Anzahl der zu stoppenden Sätze auf der Bürgermeisterei hier anzumelden.

Bierstadt, den 4. Juli 1918.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Alle in Rüstungsbetrieben tätigen Schwerst- und Schwerarbeiter sollen außer den Fleischzulagen von 100 bezw. 50 Gramm allwöchentlich als Stommiration 250 Gramm Fleisch erhalten. Im Landkreise Wiesbaden ist dieses bereits insoweit geregelt, indem neben der Zulage auch die Stommiration von 250 Gr. den auch im Landkreise wohnenden Arbeitern zugewiesen wird. Dieses Verfahren wird auch zunächst beibehalten.

In sämtlichen dort wohnhaften und in anerkannten Rüstungsbetrieben außerhalb des Landkreises Wiesbaden tätigen Schwerst- und Schwerarbeiter müssen also allwöchentlich 250 Gramm Fleisch dort ausgegeben werden. Die in Betracht kommenden Personen sind umgehend spät. zum 8. d. M. hierher mitzuteilen. Selbstversorger kommen nicht in Frage.

Von hier aus werden dann die erforderlichen Reichsfleischkarten übersandt. Diese müssen mit dem beiliegenden Muster genau übereinstimmen, insbesondere ist darauf zu achten, daß das Siegel auf der Rückseite nicht fehlt, worauf die Messer hinzuweisen sind. Bei Aushändigung der Vorzugsfleischkarte ist die andere Fleischkarte einzuziehen.

Es dürfte sich empfehlen, diese Fleischausgabe einem bestimmten Messer zu übertragen an dem dann die nötige Menge Fleisch wöchentlich durch die Kreisfleischerei geliefert wird.

Falls bis zum 8. d. M. von dort keine Meldung erfolgt wird angenommen, daß von den genannten Arbeiter dort keine wohnen.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
von Heimbürg.

Vorstehendes bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis u werden sämtliche Schwerst- und Schwerarbeiter, welche in Rüstungsbetrieb arbeiten, aufgefordert, sich am Freitag im hies. Rathaus Zimmer 6 in eine Liste eintragen zu lassen. Spätere Eintragungen können wegen dem uns gesetzten Termine nicht erfolgen.

Bierstadt, den 4. Juli.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Der Schießplatz Rimbach wird im Monat Juli benutzt: am 6. 13. 18. 20. 22. 27. von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.
am 3. 4. 5. 8. 9. 10. 11. 12. 15. 16. 17. 19. 23. 24. 25. 26. 29. 30. 31. von 9 Uhr vormittags bis zum Dunkelwerden.

Die Ausgabe der Kohlenkarten, soweit nicht bereits abgeholt sind, findet morgen Freitag vorm. von 8—1 Uhr auf hies. Bürgermeisterei statt.

Bierstadt, 4. Juli 1918.

Der Bürgermeister. Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der Brandsteuern erfolgt in der Zeit vom

8. bis 11. Juli

Mittags von 12 bis 2 Uhr durch die Sammelstelle in Bierstadt, Wiesbadenerstraße 5.

Der Betrag muß abgezählt entrichtet werden.

Sammelstelle der Nassauischen Sparkasse.

Ein Ofen zu verkaufen
Wiesbadener
Straße 25, 1. links.

Fast neu r rechter Kinder-
schuh ist auf dem Wege
von Bierstadt nach Wies-
baden am Mittwoch ver-
loren. Gegen Belohnung
abzugeben in Bierstadt,
Tannusstraße 18.

Zwei weibliche Ziegen-
lämmer ¼ Jahr alt zu
verkaufen.

Tannusstraße 12.

Lattengeste e, 12 Ratten
a 73 Zmr. lang Mk. 0.90.
Email-Eimer v. M. 1.25 an
Futterreimer und Kübel
verkauft **Euer**, Wies-
baden, Göttenstraße 2.